

— **Blauen.** Die Gleichartigkeit der Industrie hier und in St. Gallen kann nicht verfehlen, daß wir den Vorgängen bei der Stickmaschinenindustrie der Ostschweiz stets ein lebhaftes Interesse entgegenbringen. So ist jetzt ein von dem Direktor Fischbach der kunstgewerblichen Zeichenschule in St. Gallen verfaßtes Schriftchen erschienen: „Einführung neuer und Verbesserung schon bestehender Industrien in der Schweiz“, welches auch für unsere Verhältnisse manchen beherzigenswerthen Wink enthält. Der Verfasser empfiehlt den Stickmaschinenbesitzern der Schweiz, sie möchten ihre Stickereien noch mehr vervollkommen, die bunten zu Dekorationsgegenständen für Wohnungen, die weißen jedoch mehr für Toiletteartikel verwenden und solche für den Export herrichten. Wenn schon jetzt die Stickmaschinen der Schweiz jährlich für 80 Mill. Frs. Waare herstellen, so könnte die Leistung derselben noch gesteigert werden, wenn die Nachahmung alter venetianischer Spitzen mehr gepflegt und die Muster noch mehr vervielfacht würden. Jedenfalls verdienen die fachverständigen Winke des Verfassers volle Beachtung.

— Dieser Tage früh wurde in Crimmitschau in einer Düngergrube in der niederen Vorstadt der Leichnam der Frau verw. J. aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Die bedauernswürthige Frau, welche an Geisteschwäche litt, ist in einem unbewachten Augenblick in die Grube gestürzt und darin, da Hilfe nicht zur Stelle war, elend umgekommen.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen vom 18. November und 28. November 1884.

Sitzung vom 18. November 1884.

1) Der Schul-Ausschuß hat beantragt, von Oftern 1885 ab in der hiesigen Volksschule den Turnunterricht einzuführen und vorläufig in dem Heidenfelder Saal ertheilen zu lassen, da dort bereits der hiesige Turnverein seine Turnstunden abhält und für den Schulturnunterricht bereitwillig seine Geräthschaften zur Verfügung gestellt hat. Das letztere Anerbieten wird nun dankbar angenommen und im Uebrigen den Anträgen des Schul-Ausschusses die Zustimmung ertheilt. Auch werden die auf das ganze Jahr ungefähr 1000 Mk., somit auf $\frac{1}{4}$ Jahr 750 Mk. betragenden Kosten bewilligt.

Die Stadtverordneten sind hierzu um ihre Mitentscheidung zu ersuchen.

2) Von der Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters Garais in Schwarzberg als Bevollmächtigter beim Johann-georgenshader Bergbegnadigungsfond wird Kenntniß genommen.

3) Zu der pfaudfreien Abschreibung eines verkauften Grundstücks von einem mit Sparcassenhypotheken belasteten Grundstückskomplex wird mangels Bedenkens die Genehmigung ertheilt.

4) Weiter wird beschlossen, die Christbescherung für arme Kinder in derselben Weise wie im Vorjahre stattfinden zu lassen, man spricht hierbei den Wunsch aus, daß die zu veranstaltende Sammlung einen recht reichen Ertrag geben möge, da schon im Vorjahre die Zahl der um Veranschuldung bei der Bescherung bittenden Kinder eine große gewesen sei und daher wegen des geringeren Ertrages der Sammlung verschiedene Gesuche hatten abgelehnt werden müssen, trotzdem aber ein beträchtlicher Zuschuß aus der Armenkasse noch notwendig geworden sei, in diesem Jahre aber jedenfalls die Zahl der Bittenden noch größer sein werde.

5) Mit Rücksicht auf die am 4. December stattfindende Stadtverordneten-Wahl beschließt man, das Stadtverordneten-Collegium um die Wahl der Wahlgehilfen zu ersuchen.

6) Von der Verteilung der Zinsen der Lutherstiftung nimmt man Kenntniß. Für die Verteilung der Zinsen der Lutherstiftung standen diesmal zur Verfügung 19,50 Mk., welche in Raten von je 3,25 Mk. an die Chorhäuser: Hermann Gerischer, Paul Flach, Alban Scharf, Carl Siegel, Adolf Horbach, Johannes Fischer am Reformationsfeste zur Auszahlung gelangt sind.

Sitzung vom 28. November 1884.

1) Der Stadtrat nimmt von dem vom Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 20. November gefaßten Beschlüssen Kenntniß. Dieselben stimmen in der Hauptsache, soweit beantragt, mit den betreffenden Rathsbeschlüssen überein und haben nunmehr zur Ausführung zu gelangen.

Betreffs des Regulativs über den Verkauf von Brod beschließt man, als Einführungsstermin den 1. Januar 1885 zu bestimmen.

2) Die königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat auch in diesem Jahre zu der Christbescherung für arme Kinder einen Beitrag und zwar in der Höhe von 120 Mark (im vorigen Jahre 100 Mark) geneigtst bewilligt. Man nimmt hierüber unter Dankesabkündigung für das von der hohen Behörde hierdurch bewiesene Wohlwollen Kenntniß.

3) In vergangener Woche hat eine Revision der Stadt- und Sparcasse stattgefunden und soweit sich dieselbe erstreckt, hat das Ergebnis gelehrt, daß beide Cassen besser Ordnung sich befinden. Man nimmt die Mittheilung hierüber mit Befriedigung entgegen.

4) Ein hiesiger Hausbesitzer hat im vorigen Jahre ohne baupolizeiliche Genehmigung einen Stall in eine Wohnung umgebaut. Hierbei aber zugleich die betreffende Höhe der Wohnung geltenden Bestimmungen nicht beachtet. Derselbe hat daher Auflage erhalten, diese Wohnung sofort zu räumen, hierauf jedoch ein Gesuch an die königliche Kreishauptmannschaft um Dispensation von den begüthlichen Vorschriften eingereicht und ist nunmehr von letztgenannter Behörde der Stadtrat zur Verdict-erstattung veranlaßt worden.

Der Stadtrat beschließt, die Genehmigung des Gesuches dem Gutachten des hierüber abgehörten Sachverständigen entsprechend zu befürworten.

5) Der Rathregistrator Beyer und der Sparcassen-Controllleur Stricker sind von den beiden hier errichteten Ortskrankencassen, Ersterer von derjenigen für Textilindustrie, Letzterer von derjenigen für das Handwerk als Kassirer erwählt worden und bitten um Genehmigung zur Annahme dieser Wahlen.

Der Stadtrat genehmigt die Gesuche unter der Bedingung, daß durch die Verwaltung dieser Aemter Beider amtliche Thätigkeit in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Von einer Mittheilung über die übrigen in beiden Sitzungen erledigten Beratungsgegenstände ist abzusehen.

Bermischte Nachrichten.

— Bei Fieberkranken wird gegenwärtig mehrfach von den Ärzten ein neues Verfahren angewendet, um die hohe Bluttemperatur der Kranken herabzumindern. Bis her legte man gewöhnlich dem Kranken Eisbeutel auf den Kopf, um so das nach

dem Gehirn strömende Blut zu kühlen und das Sensorium frei zu halten. Neuerdings werden dem „V. V.“ zufolge solche Eisbeutel den Kranken rings um den Hals gelegt, wo sie nachhaltiger auf die nach dem Kopfe strömenden Hauptadern wirken und nicht erst durch die Knochenrinde des Kopfes hindurch zu wirken brauchen. Zwar ist solche Kälteeinwirkung immer nur eine mäßige und durch den Krankheitszustand wesentlich bedingte, doch versichern einzelne Ärzte auf Grund einer Vergleichung der von ihnen gemachten Erfahrungen, daß die Anwendung der Eisbeutel am Halse die Bluttemperatur um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Grad mehr erniedrigt, als bei den Eisfühlungen am Kopfe. Die Anordnung in einzelnen Fällen wird natürlich dem Ermessen des Arztes überlassen werden müssen, doch es ist wahrscheinlich, daß die neue Kühlungs-methode bald allgemeiner wird. Leider ist die bisher gebräuchliche Form der Eisbeutel für das neue Verfahren sehr unbequem.

— Manchen dürfte die Mittheilung interessiren, daß der Thaler in diesem Monate sein vierhundertjähriges Jubiläum feiert. Die ersten Exemplare des Thalers wurden nämlich im December 1484 von Erzherzog Sigismund von Tyrol geprägt.

— Die Rattenfänger von New York werden sehr wohl die Ehre haben, durch Sage oder Dichtung verherrlicht zu werden und sie sehnen sich wohl auch nicht sehr nach einem so unglücklichen Ruhm. Das Geld, was sie verdienen, ist ihnen lieber und ein schönes Stück Geld ist es, wenn dem Reporter eines New Yorker Blattes von einem dortigen Rattenfänger recht berichtet worden ist. Der ehrenwerthe Repräsentant der Rattenfeinde, mit einem üblichen großen Saal auf den Schultern und der eigenthümlich gefornnten Zange in der Hand, giebt über sein Gewerbe folgende Aufschlüsse: Es giebt eine ganze Anzahl Leute in New York, die sich damit befassen, Ratten zu fangen und weil die Zahl der Rattenfänger sich in leyer Zeit bedeutend vermehrt hat, wird nicht mehr so viel verdient wie in früheren Jahren. Trotzdem kann ich nicht klagen, denn manchen Tag verdient ich zehn Dollar und mehr. Ratten mit Gift zu vertreiben ist unzuwehmäßig, denn die vergifteten Thiere verstreuen sich und ihre Leichen verbreiten einen greulichen Geruch, so daß es manchmal notwendig wird, Fußböden aufzureißen und Wände abzubrechen. Daher kommt es, daß Leute, die ihre Ratten zu vertreiben wünschen, uns anstellen. Hauptsächlich sind es Hotel- und Schlachthausbesitzer, für die wir arbeiten, aber auch in Waarenspeichern, Läden, Schiffen, bedarf man unserer Dienste. Ich habe einmal auf einem Schiffe über 1000 Ratten in einem halben Tage todt gemacht und mußte die Arbeit aufgeben, weil ich vor Mattigkeit die Arme nicht mehr rühren konnte. Für jede Ratte, die ich fange, bekomme ich drei Cents. Am meisten verdienen wir in den Schlachthäusern, wo man uns das ganze Jahr hindurch braucht, denn die Ratten richten dort manchmal großen Schaden an. Vor ein paar Tagen wurden in einem Schlachthause Ochsenherzen zum Werthe von beinahe 300 Dollars gefressen. Auch in Pferdebeställen richten sie viel Unheil an und fressen nicht allein den Pferden das Futter weg, sondern beißen die Thiere selbst; ich habe Pferde gesehen, die lahm waren, weil die Ratten ihnen die Hufe angegriffen hatten. Auch kleine Kinder werden nicht selten von Ratten gebissen. Beim Fangen der Ratten gehen wir so zu Werke: Wir suchen in dem Raum, wo die Ratten gehaust haben, die Löcher auf, verstopfen sie alle bis auf eins, dann wird das Lohal dunkel gemacht und ein Köder in die Mitte des Raumes gelegt. Es dauert nicht lange, bis die Ratten anmarschirt kommen. Sie gehen hinter einander, voran stets eine ganz alte. Wenn keine mehr aus dem Loch kommt, verstopfe ich es und belege mich an die Arbeit. Ich öffne meine kleine Blendlaterne, deren Licht die Ratten vollständig verwirrt macht, und sie lassen sich ganz leicht fangen. Mit den Händen packe ich sie und drehe ihnen das Genick um; nur die ganz bissigen lasse ich leben, um sie an Leute zu verkaufen, welche Ratten- und Hundekämpfe veranstalten. Es kommt sehr selten vor, daß eine Ratte mich beißt. Ihr Biß ist nicht giftig, aber einmal ist mir der Arm dick angeschwollen. Meine Zange brauche ich nur in den seltensten Fällen anzuwenden, um eine außergewöhnlich bissige Bestie packen zu können. Niemand, der sich daran gewöhnt hat, braucht sich vor Ratten zu fürchten. Manchmal bin ich von Ratten umringt gewesen. Sie sind mir auf den Rücken und auf den Kopf gesprungen, an den Hüften und Armen an mir in die Höhe gelaufen. Die Felle der Ratten werden zu Handschuhen und Pelzwerk verarbeitet. Wenn ich nur in die Abzugscanäle hinein könnte, da würde ich mir ein Vermögen erwerben. Die sind voll von Ratten; ich könnte ihrer 2000 in der Nacht fangen.

— Graudenj. Aus einer Ortschaft in der Nähe von Lessen ist der Staatsanwaltschaft folgender Vorfall zur Anzeige gebracht worden. Ein Brautpaar wollte auf dem Standesamte die Ehe eingehen. Während nun die Braut zu Hause zurückblieb, um das Hochzeitsmahl zu bereiten, ging ihre verheirathete Schwester mit dem Bräutigam zum Standesbeamten und vertrat ihre Stelle. Am Sonntag darauf wurde die richtige Braut in der Kirche mit dem Bräutigam

getraut, ohne daß die zivilrechtliche Eheschließung vorangegangen war. Die Ehe ist natürlich nichtig, außerdem sehen die Beteiligten ihrer Bestrafung wegen Urkundenfälschung entgegen.

— Sehr gemüthlich pflegt es bei den Aburtheilungen des Berliner Schöffengerichts zuzugehen, wo sich die Leute zu verantworten haben, die wegen Spielens in auswärtigen Lotterien vorgeladen sind. Vor einigen Tagen hatte sich der Bierkutscher L. vor der 92. Abteilung des dortigen Schöffengerichts wegen dieses Kapitalverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte, welcher in tadellos neuem waschledernen Anzuge erschien, machte nicht den Eindruck, als ob ihn die Sache sehr berührte, denn er wünschte dem Vorsitzenden einen recht fröhlichen „Guten Morgen!“

— Präf.: Guten Morgen! Lieber Mann, Sie haben in der sächsischen Lotterie gespielt? Angekl.: Aber derbe! Präf.: Na ja, das ist aber verboten und deshalb werden Sie mit 3 M. Geldbuße bestraft. Angekl.: Ich habe gar nichts dagegen. Präf.: Haben Sie denn wenigstens etwas gewonnen? Angekl. (schmunzelnd): Ich bin mit 50,000 M. rausgekommen. Präf.: Na, da gratulire ich. Angekl.: Danke schön! Wünschen der Herr Präsident vielleicht auch ne Glücksnnummer? Präf.: Nein, ich danke. Guten Morgen. Angekl.: Guten Morgen!

— Falsch verstanden. Johann (zum Stubenmädchen): Sie haben aber mal hübsche Hände, Katzi! — Katzi: Das findet die Gnädige auch! — Johann: Die Gnädige, wieso? — Katzi: Sie sagte neulich: Der Katzi muß man den ganzen Tag — auf die Finger sehen!

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 7. bis 13. December 1884.

Aufgebote: 57) Otto Magnus Bilz, Fuhrwerksbesitzer in Wildenthal, ehel. Sohn des Carl August Bilz, ans. Gismöners und Tischlermeisters ebendaselbst und Wilhelmine Anna Feig in Wildenthal, ehel. Tochter des August Friedrich Feig, Fuhrwerksbesitzer ebendaselbst. 58) Richard Richter, Schloffer hier, ehel. Sohn des Friedrich Hermann Richter, ans. Vö. und Schloffermeisters hier und Anna Marie Unger hier, ehel. Tochter des Friedrich Unger, Zimmermanns hier. 59) Moriz Robert Bomsel, Gadschloffer in Zwickau, ehel. Sohn des Johann Moriz Bomsel, Bergarbeiters ebendaselbst und Emilie Emma Mehnert in Wolfgrün, ehel. Tochter des Christian Gregor Mehnert, Fuhrmanns ebendaselbst. 60) Friedrich Max Siegel, Buchdruckers hier und Alma Reichner hier, ehel. Tochter des Gottlieb Friedr. Reichner, Klempners hier. 61) Gustav Friedrich Reifner, Waldarbeiter hier, ehel. Sohn des Johann Friedrich Reifner, Waldarbeiters hier und Hulda Natalie Günnel hier, ehel. Tochter des Carl August Günnel, Handarbeiters hier. 62) Gustav Louis Zimmermann, Deconomegehilfe hier, ehel. Sohn des weil. Christian Gottlieb Zimmermann, Bäckers hier und Auguste Wilhelmine Köpold hier, ehel. Tochter des Johann Heinrich Köpold, Deco-noms hier. 63) Gustav Adolf Kofstroß, gen. v. Otto, Bäcker hier, ehel. Sohn des Carl Ludwig Kofstroß, gen. v. Otto, Uhr-machers in Carlsefeld und Minna Marie Köppler hier, ehel. Tochter des Ernst Gustav Köppler, Schneidermeisters hier.

Getraut: 44) Max Rändler, Schloffer hier und Louise Auguste geb. Riedel hier.

Getauft: 356) Carl Waltherr Flemmig. 357) Hans Otto Stoll. 358) Susanne Auguste Kluge in Wildenthal. 359) Richard Hugo Bilz in Wildenthal. 360) Alma Elise Hänel in Wildenthal. 361) Clara Hulda Bogel. 362) Albrecht Leopold Paul in Wildenthal. 363) Anna Louise Boyda, unebel.

Begraben: 211) Gustav Eduard Baumann, Bergmann hier, ein Gemann, 44 J. 7 M. 26 T. 212) Heinrich Erdmann Baumann, Steinmetz hier, ein Gemann, 87 J. 9 M. 10 T. 213) Paul Waltherr, ehel. S. des Carl Louis Leonhardt Dresch-schneiders in Wildenthal, 2 J. 3 M. 9 T. 214) August Julius Kämpfe, Briefträger hier, ein Gemann, 30 J. 6 M. 12 T. kam nach Leipzig in die Anatomie. 215) Fritz Louis, ehel. S. des Louis Brandner, Klempners hier, 4 M. 216) Alwine Louise Kleinbempel geb. Reifner, Ehefrau des Friedrich Eduard Kleinbempel, Bahnwärters in Wolfgrün, 34 J. 2 M. 4 T. 217) Meta Lidia, ehel. L. des Ernst Heinrich Rehrer, Müllers und Bäckers hier, 27 J. 218) Ernst Emil, ehel. S. des Emil Bernhard Ferdinand Rippold, Maschinenfegers hier, 3 M. 9 T. 219) Anna Marie, unebel. L. der Bertha Emilie Beck hier, 8 M. 25 T. 220) Ernst Heinrich, ehel. S. des weil. Heinrich Erdmann Baumann, Steinmetzens hier, 10 M. 20 T. 221) Wilhelmine Auguste Seidel, geb. Dreschneider, nachgel. Wittwe des weil. Julius Seidel, Köhlers in Wildenthal, angebl. 82 J. alt. Am 3. Advent.

Vorm. Predigt: Joh. 1, 19—27. Herr Pfarrer Bött- rich. Nachm. Besuche, Herr Pfarrer Böttlich. Die Beicht- ansprache hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten für Johanngeorgenstadt.

Dom. III. Advent früh 8 Uhr hl. Abendmahl, 9 Uhr predigt Herr P. Werner über: Matth. 11, 2—10. Nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Herr Vikar Claus. Zu derselben Zeit Kindergottesdienst für die Knaben im Logaruss-Hof. Herr P. Werner. Abend 8 Uhr Jüng- lingsverein im Pfarrhause.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 14. December (3. Advent), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Katechismusunterredung mit der confir- mirten Jugend und den diesjährigen Confirmanden.

Chemnitzer Marktpreise vom 10. December 1884.

Ware	Sorten	8 M. 30 Pf. bis	8 M. 65 Pf. pr. 50 Rilo
Weizen russ.	Sorten	8	8
weiß u. bunt poln.		8	8
gelb u. weiß		8	8
Roggen preussischer		7	7
sächsischer		7	7
Braugerste		7	7
Futtergerste		6	6
Hafer		6	6
Roherebsen		9	9
Rahl- u. Futtererbsen		—	—
Hen		3	3
Stroh		2	2
Kartoffeln		2	2
Butter		2	2